

# Nach einem gescheiterten Leben neu aufbrechen

«Neustart» hilft Straffälligen seit 40 Jahren Rückfälle zu vermeiden

Von Franziska Laur

Basel. 30 Jahre alt ist er, sitzt bei Mutter zu Hause rum, kifft und dealt mit Marihuana. Nach einer Verurteilung zu Gefängnis bedingt nahm ihn «Neustart» unter die Fittiche. Ein Verein, gegründet von Juristen vor vier Jahrzehnten. Um zu verhindern, dass Straffällige rückfällig werden, greifen sie ihnen mit Rat und Tat, Schuldensanierung und Wohnungsvermittlung unter die Arme. «Als Erstes müssen wir den Leuten beibringen, Verantwortung zu übernehmen», sagt Barbara Widzgowski, Geschäftsführerin von Neustart. Im Fall des jungen Kiffers heisst das, dass er seines ist in der Arbeit. «Aber die Dinge, die er nicht machen darf, sind die Opfer, die er nicht tun darf. Dann müsste man sie davon überzeugen, dass nicht die Umstände, der Lehrmeister, die Eltern oder falsche Freunde schuld an ihrem Schicksal sind, sondern dass sie stets selber die Wahl haben. Tatsächlich hat der junge Kiffer schon eine Wandlung durchgemacht. «Ja, ich finde es toll. Jetzt mache ich endlich was», sagt er. Dabei ist der Weg zum Erwachsenwerden nicht einfach. Die Neustart-Mitarbeiter konfrontieren die Betroffenen mit ihren Problemen und Vergewaltiger. «Diese Fälle bleiben bei den kantonalen Bewährungshilfen», sagt Widzgowski. Von staatlicher Seite her werden ihnen etwa 50 Fälle jährlich zugewiesen. Dafür bekommt der Verein von Basel-Stadt 75000 Franken und von Basel-Stadt 25000 Franken. Rund 120 Fälle pro

Jahr kommen freiwillig. Diese müssen mit 200000 Franken finanziert werden, die durch Spenden von Stiftungen, Kirchen und Privatpersonen zusammenkommen.

## Endlich Klarheit im Leben

Für einige ist Neustart ein Geschenk des Himmels. Pia (Name geändert), kokte und handelte mit Drogen. Sie kam ins Gefängnis, wurde nach Verbüsung von zwei Dritteln der Strafe entlassen – und stand vor einem Schuldenberg. «Wir begannen mit der Sanierung», sagt Widzgowski. Alle Schuldner wurden angeschrieben und gefragt, ob sie mit der Tilgung von knapp 20 Prozent der Schuldensumme einverstanden sind. Nachdem sie dies bejaht hatten, schloss man Verträge. Nun musste die junge Frau in drei Jahren jeden Monat 300 Franken abzahlen. Diese neu gewonnene Klarheit in ihrem Leben motivierte die junge Frau so sehr, dass sie eine Weiterbildung anpackte und eine Psychotherapie abschloss.

Oder der Finanzmann, der seinen hoch dotierten Job verloren hatte. Er ging gegen 60 Jahre zu und war einen mondänen, luxuriösen Lebensstil gewohnt. Da begann er, Freunden und Bekannten beim Ausfüllen der Steuererklärung zu helfen und entdeckte dabei, dass einige ehrlich waren. Er schlug ihnen vor, das Geld lukrativ anzulegen und zweigte es in die eigene Tasche ab. Die Löcher stopfte er jeweils durch das Geld von weiteren Opfern. Doch seine Missetaten schlugen ihm so zu Gemüte, dass er sich selber anzeigte. Nach verbüster Strafe kam er zu Neustart. Dort half man ihm, die Gründe für sein illegales Tun aufzuarbeiten. So konnte er sich wieder erlauben, der vierte Präsident der Schweizerischen Bankiersvereinigung zu werden. In seinem Rückfall-Freundesclub fügte er die ersten Schritte ein, um die eigenen Schritte zu. Eventuell schafft es auch der Kiffer.

## Heute spricht Mäder zur Geschichte des Strafens

Basel. Zur Feier des 40-Jahre-Jubiläums hat «Neustart» einige Veranstaltungen organisiert. Heute Dienstag um 19 Uhr spricht Ueli Mäder, Professor für Soziologie an der Universität Basel, im Unternehmen Mitte zur Geschichte des Strafens. Am Donnerstag, 3. September, findet um 20 Uhr im Ackermannshof ein Benefizabend für den Verein statt. Auftreten wird das Streifen-Duo Bachmann & Bardelli. Dabei beleuchten sie politische Themen bitterböse und urkomisch. Ziel jeder Veranstaltung ist die Vermeidung von Rückfällen, schreibt der Verein in seinem Beschrieb. Dabei werde viel

Wert auf die Förderung von sozialen Kompetenzen gelegt. Da viel mehr Männer als Frauen straffällig werden, suchen diese auch häufiger den Verein Neustart auf. Im Jahr 2014 waren von den 184 Klienten 160 männlich und 24 weiblich. Davon stammten 74 Prozent aus Basel-Stadt und 19 Prozent aus Basel-Stadt. Der Rest kam aus anderen Kantonen. 110 von ihnen stammten aus der Schweiz, 17 aus der Türkei, 9 aus dem Balkan und der Rest aus anderen Staaten. Beratungsgespräche hat das Team mit seinen 260 Stellenprozenten im vergangenen Jahr 974 geleistet. fl

# Rentner und Schwache im Visier von Dieben

Staatsanwaltschaft ruft zur Vorsicht auf

Von Mischa Hauswirth

Riehen. Es ist nicht das erste Mal in diesem Jahr: Bereits im Frühling kam es in der Landgemeinde Riehen zu mehreren Diebstählen, bei denen nach dem gleichen Muster vorgegangen wurde: Ein Fahrzeug, meist mit deutschen oder französischen Nummernschildern, fährt langsam durch Riehen. Am Sonntag soll es ein älterer, dunkler BMW oder Opel gewesen sein. Im Auto sitzen jeweils ein Mann am Steuer und eine ältere sowie eine jüngere Frau. Eugen beschrieben sie als «Südländertypen» mit «brauner Hautfarbe». Sie halten Ausschau nach Personen, die sie in ein Gespräch erwickeln können. Von den potenziellen Opfern haben sie offenbar genaue Vorstellungen. «Sie fragen vorwiegend ältere Menschen nach dem Weg, manchmal sieht sie an, ein Kapital zu suchen, Ankünfte, Peter, die Person, die sie durch hohe Fingerfertigkeit bestohlen. Zum Beispiel indem eine der Frauen der Person die Uhr oder eine Kette vom Handgelenk streift. Auch kommt es vor, dass die beiden Frauen aussteigen, sich überschwänglich für die Auskunft bedanken und dabei das Opfer (angeblich aus Freude) umarmen. Während dieses Körperkontakts stehlen sie dem Opfer Halskette, Ohr- oder Fingerringe. Dann steigen die Frauen wieder zügig ins Auto, und das Trio – die Täter können auch wenig zümpelnd vorgehen – und einem Opfer den Schmuck vom Hals reißen. «Von Raub sprechen wir dann, wenn bei diesem Entwendungsversuch ein Opfer auf den Boden stürzt, verletzt wird oder sich gar etwas bricht», sagt Gill. Gerade bei älteren Menschen können solche Stürze medizinische Probleme verursachen.

Drei Personen wurden am Sonntagmorgen zwischen 9.45 und elf Uhr nach diesem Muster bestohlen (die BaZ berichtete). Unter den Opfern befinden sich zwei Rentner um die 70 Jahre und ein 40-jähriger Mann. Die Polizei geht davon aus, dass es sich um die gleiche Tätergruppe handelt; ob es gar die gleichen Täter waren, lässt sich zurzeit noch nicht sagen, da die Ermittlungen noch im Gange sind. Die Staatsanwaltschaft eine Warnung herausgegeben. Grund: Die Bevölkerung solle über diese Vorgehensweise informiert sein. Denn die Trickdiebe nützen gezielt die Hilfsbereitschaft der Personen aus, indem sie sie um eine Auskunft bitten, erklärt Gill.

## Flucht über die Grenze

Obwohl es gemäss Staatsanwalt am Sonntagmorgen viel Polizei auf der Strasse hatte und die Diebe sich über eine Stunde auf Riehener Gemeindegebiet aufgehalten haben dürften, konnten die Trickdiebe nicht an ihrer Flucht gehindert werden. Den Kriminaltouristen gelang es trotz sofort eingeleiteter Fahndung die Flucht. Ein Zeuge beobachtete, wie das Auto der Trickdiebe mit quietschenden Reifen und hoher Geschwindigkeit in Richtung Grenzgebiet Richtung Schweiz gefahren sei. Die Polizei wurde zu einer Verfolgung durch eine Polizeipatrouille gekommen. Diese musste aber die Nachteile abbrechen, weil die Diebe so rücksichtslos forscht, dass bei einer Verfolgung die Gefahr bestand, der Täter zu verletzen. rät die Staatsanwaltschaft Basel-Stadt den Einwohnern von Riehen zur Vorsicht, wenn Unbekannte sich in beschriebener Weise nähern und einen ansprechen. Ein einfacher Schutz sei es, sagt Gill, wenn man sich nicht zu sehr dem Fahrzeug nähert.

# So gross wie eine Tintenpatrone

Basler Kardiologen implantieren erste kabellose Herzschrittmacher

Von Christian Fink

Basel. Der Schock sass tief. Als Otto Uebersax wieder zu Bewusstsein gelangte, lag er in den Airbags seines Autos. Es geschah am 8. Mai vergangenen Jahres auf dem Weg zu seinem Elternhaus. Der ehemalige selbstständige Schneider verliess in Frick die Autobahn. Im ersten Dorf, in Ueken, fuhr er in einer Kurve geradeaus. Er blieb sozusagen unverseht; das Auto jedoch war schrottreif. Drittpersonen kamen nicht zu Schaden.

«Sekundenschlaf» konstatierte später die Polizei. Uebersax wurde der Führerausweis entzogen. Ausserdem erhielt er eine Busse von 1200 Franken wegen Nicht-Beherrschen des Fahrzeuges. Eine Fehlbeurteilung, wie sich herausstellen sollte. Denn die ärztliche Untersuchung ergab, dass nicht ein Sekundenschlaf Ursache des Unfalls war, sondern eine kurze Ohnmacht. Es sollte nicht die letzte gewesen sein. In der Folge fiel der heute 84-Jährige immer wieder in Ohnmacht – insgesamt sechs Mal, und «dies immer im Sitzen», etwa morgens am Frühstückstisch.

## An der Herzwand fixiert

Doch diese Zeiten sind nun vorbei. Als wir Otto Uebersax im Universitätsklinikum Basel treffen, geht es ihm verhältnismässig gut. Er könne wieder besser atmen. Es sei alles ein bisschen besser geworden. Vor allem aber: «Seit dem Eingriff bin ich nicht mehr in Ohnmacht gefallen.»

Die Operation, die Besserung brachte, wurde vor einigen Monaten im Basler Universitätsklinikum durchgeführt. Die Kardiologen des Basler Universitätsklinikums unter Professor Stefan Osswald sind neuerdings in der Lage, kabellose Herzschrittmacher einzusetzen. Sie haben lediglich die Grösse einer Tintenpatrone – die kleinsten, die derzeit weltweit angeboten und implantiert wer-



«Ich spüre absolut nichts.» Otto Uebersax wurde nach mehreren Anfällen von Ohnmacht ein neuartiger Herzschrittmacher eingesetzt. Foto Nicole Pont

den. Sie werden direkt im Herzen fixiert und haben den Vorteil, dass, im Gegensatz zu herkömmlichen Taktgebern, in den Venen keine Kabel benötigt werden. Dies bedeutet mitunter, dass weder auf der Brust eine Narbe noch unter der Haut eine Beule entsteht.

Vor Kurzem wurden im Universitätsklinikum Basel die ersten kabellosen Herzschrittmacher implantiert. Die Kardiologen Christian Sticherling und Tobias Reichlin operierten zwei Patienten erfolgreich. Jeder Eingriff dauerte rund eine Stunde. Die beiden Patienten sind wohl auf. Otto Uebersax, dem im Laufe der vergangenen 18 Jahre bereits

insgesamt sieben Stents gesetzt wurden, war einer davon. Uebersax hatte einen ziemlich langsamen Puls. «Jetzt habe ich einen normalen.» Und: «Ich spüre absolut nichts.»

## Ohne Elektroden

Implantiert wird der kabellose Schrittmacher mithilfe eines Katheters, der von der Leiste über die Oberschenkelvene zum Herzen vorgeschoben wird. Im Herzen wird er dann direkt an der Herzwand fixiert. Auf diese Art und im Unterschied zu herkömmlichen Taktgebern können sowohl Narben auf der Brust wie auch tastbare Beulen

unter der Haut vermieden werden. Kabellose Schrittmacher eignen sich allerdings erst für einige ausgewählte Patientinnen und Patienten mit zu langsamem Herzschlag, wie er bei Otto Uebersax festgestellt wurde. «Der Schrittmacher hält sechs bis zehn Jahre», sagt Otto Uebersax, der in Münchenstein lebt. Danach muss ein zweiter eingesetzt werden.

Da der neuartige Schrittmacher gänzlich ohne Elektroden auskommt, können technische Schwachstellen, die mit konventionellen Taktgebern aufzutreten sind, beseitigt werden. Elektroden können nämlich ihre Funktion über die Jahre verlieren oder in seltenen Fällen sogar brechen. Ausserdem können sie in die Venenwand oder ins Herz einwachsen, was zum Beispiel bei einer Infektion eine Operation am offenen Herzen erforderlich machen kann.

## Schrittmacher für Schwangere

Als weiteres Novum haben die Kardiologen des Universitätsklinikums Basel einen Weg gefunden, einer schwangere Frau einen Herzschrittmacher einzupflanzen, ohne für das ungeborene Kind schädliche Röntgenstrahlen einzusetzen. Die 30-Jährige hatte in der neunten Schwangerschaftswoche wegen Schwindelgefühlen ihren Arzt aufgesucht. Ihr Herzschlag war deutlich verlangsamt; er blieb teilweise mehrere Sekunden stehen. Nach der Zuweisung ins Universitätsklinikum Basel konnte die Implantation des Schrittmachers erfolgreich durchgeführt werden.

Das gleiche System wird in der Kardiologie auch bei den katheterbasierten Verödungsbehandlungen eingesetzt. Damit wird das Herzrhythmusstörungen auslösende Herzmuskelareal gezielt ausgeschaltet. Das Verfahren ist laut dem Basler Kardiologen Michael Kühne sehr röntgenarm und bei einem Teil der Patientinnen und Patienten sogar röntgenfrei.

## Einwohneramt mit neuen Öffnungszeiten

Basel. Wie bereits angekündigt, werden per 1. September die Öffnungszeiten des Einwohneramts versuchsweise angepasst. Neu ist das Amt am Mittwochabend bis 19.30 Uhr geöffnet. Im Gegenzug gehen am Mittwochmorgen die Schalter eine Stunde später auf. Diese Massnahme wird ergriffen, nachdem die Basler Wirtschaftsverbände im Rahmen ihres «Entfesselungs-Brunnen» für Nietzsche wird eingeweiht.

Basel. Nach einer rund 91 Jahre dauernden Suche nach einem Gedenkort für den berühmten Philosophen Friedrich Nietzsche ist es heute soweit: An der Ecke Salentorweg/Schützengraben wird heute der «Friedrich Nietzsche-Brunnen» eingeweiht. Dass doch noch eine Gedenkstätte gefunden werden konnte, ist laut dem Baudepartement hauptsächlich zwei Personen zu verdanken: Initianten waren Kurator Simon Baur sowie Marc Hoffmann.

## Behörden behindern Effizienz von Solaranlage, BaZ vom 2. August

Die Solaranlage in der Schorenmatte wurde nicht, wie im Artikel berichtet, wegen einer Auflage der Denkmalpflege im 20-Grad-Winkel aufgestellt. Die Denkmalpflege haben nur verlangt, dass die Solaranlage vom Dachrand abgerückt werde, damit sie nicht wie ein Rechen über den bauhistorisch wertvollen Häusern in Erscheinung trete. Die Denkmalpflege habe mit wenigen Ausnahmen alle Gesuche für Solaranlagen bewilligt – in den letzten fünf Jahren rund 70 Gesuche.